Mitteilungen
aus dem Leserkreise

Zur gefälligen Beachtung!

Da es unser ernstes Bestreben ist, den „Courier" so vielseitig und reichhaltig als möglich zu gestalten und unsere Leser über Gebiete zu informieren, die bisher noch etwas stiefmütterlich behandelt worden sind, sehen wir uns gezwungen, den für Korrespondenzen reservierten Platz zu beschneiden. Selbstverständlich finden Mitteilungen nach wie vor im „Courier" bereitwilligst Aufnahme, jedoch möchten wir bitten, dieselben möglichst kurz abzufassen und auf wirkliche Tatsachen zu beschränken. Nur auf diese Weise werden wir im Stande sein, unser Augenmerk und die uns zur Verfügung stehende Zeit mehr auf Nachrichten über Vorgänge in der Welt, die von allgemeinem Interesse sind, zu richten.

Der „Courier" will den an eine moderne, erstklassige Zeitung gestellten Anforderungen in jeder Beziehung gerecht werden und wird mit diesem Bestreben ohne Zweifel bei seinen Lesern den vollsten Beifall finden.

Was den Inhalt der Korrespondenzen anbetrifft, so ist es im Interesse der Allgemeinheit wünschenswert, persönliche Streitigkeiten zu vermeiden. Gerechte Klagen gegen eine Person oder über Verhältnisse in einer Vereinigung oder einer Gemeinde werden wir veröffentlichen, wenn sie sachlich abgefaßt sind.

Ferner weisen wir an dieser Stelle nochmals auf folgende Punkte hin:

Der „Courier" übernimmt keine Verantwortung für Korrespondenzen und Eingesandts.

Nur Korrespondenzen, die mit voller Unterschrift und genauer Angabe des Wohnortes versehen sind, können Aufnahme finden.

Sehr erwünscht sind Berichte über: Saatenstand, Fortschritte in der Ackerboden - Bearbeitung, gemachte oder notwendige Verbesserungen auf dem Gebiete der Landwirtschaft, Gemeinde- und Vereins - Angelegenheiten und Familienereignisse.

Die Redaktion.

Aus Saskatchewan

Luseland, Sask.

Luseland, Sask., Section 8, Twp. 36, Range 24, W. 3. Mer., an der Canadian Pacific Eisenbahn Moose Jaw — Outlook — Macklin — Edmonton gelegen. Wo immer die Rede vom Deutschtum Canadas ist, darf der Luseland Distrikt nicht fehlen, denn dieses ist dort in jeder Weise achtunggebietend und vorherrschend. Reichsdeutsche, Schweizer, Deutsche aus Oesterreich - Ungarn, Luxemburg und Rumänien, von der Wolga, aus der Krym, vom Ufer des schwarzen Meeres und aus deutschen Kolonien nord von St. Petersburg in Rußland, haben sich dort zusammengefunden, zum Teil auf Umwegen über die Vereinigten Staaten, zufrieden und glücklich im Besitz eines zukunftsreichen Heims und stolz auf ihre deutsche Abkunft.

Anfänglich gehörten in der Luseland Gegend die graden Sektionen 2, 4 u.s.w. der Regierung und waren zu Heimstätten freigegeben, die ungraden 1, 3 u.s.w. aber der Can. Northern Eisenbahn, deren Verkauf übernahm die Luse Land Co. in St. Paul, Minn. Ihr erste Exkursion dahin, an der auch ich teilnahm, fand Anfang April 1908 statt. Wo es heute von St. Paul aus 5 verschiedene Eisenbahnwege nach dem Saskatchewan Thale gibt, gab es damals nur einen, die Can. Northern Eisenbahn bis Battleford. Von dort ging's auf 14 Springwagen 82 Meilen Süd von Battleford, nach der Stelle, wo heute Luseland steht. Nur grade die allerersten Heimstätten waren hier und da aufgenommen, so daß jeder Käufer gleich noch Heimstätten nehmen konnte. 82 Meilen war Anfangs der Distrikt von Bahn, Post und Kaufläden aller Art, entfernt, 1909 wurde es durch Eröffnung der Grand Trunk Bahn und Gründung von Scott nur noch 42 Meilen. Am 2. Sept. 1910 erreichte die Canadian Pacific Bahn Luseland selbst, am 15. Sept. 1910 wurden dort die Bauplätze ausgelegt und versteigert und mit weitlicher Fixigkeit fast über Nacht entstand die Stadt Luseland alsbald.

Etwa um diese Zeit war das letzte vorhandene Land durch die Luse Co. verkauft und jede freie Heimstätte aufgenommen. Jetzt ist Luseland ein schöngebautes, ansehnliches Landstädtchen, der Handelsmittelpunkt einer großen, reichen, vollbesiedelten Umgebung, ausgestattet mit ganz vorzüglichen Verkehrsbedingungen. Schnellzugsverkehr, Regierungs Telephon u.s.w. Es besitzt 2 Banken, ein großes deutsches Hotel, 4 Baumateriallager, 2 Kohlen- und Mehlgeschäfte, 2 große Eisenwarenhandlungen, 4 Generalstores, 5 landwirtschaftliche Maschinengeschäfte, 2 Leihställe, Apotheke, Sattlerei, Uhrmacherei, Goldwarenhandlung, Fleischerei, Arzt und Tierarzt, Bäckerei, 2 Restaurationen, Billardhalle, Barbier und Brunnenbohrer; ferner eine Zeitung, große massive Hochschule, 2 Kirchen und eine Halle für Festlichkeiten aller Art. Es ist Sitz der Munizipalität mit deutschem Reeve, hat große Feuerschutzhalle, ist Vorort eines sehr starken landwirtschaftlichen Vereins, der alljährlich große Ausstellungen veranstaltet. Es befindet sich dort eine riesige Tankanlage der der Imperial Oil Co., die das nötige Petroleum und Gasolin für die im nächsten Umkreis von Luseland von dortigen Farmern geeigneten und im Betrieb befindlichen Power Outfits, von durchschnittlich je 45 Pferdekräften, liefert. 3 große Getreideelevatoren mit 100,000 Buschel Fassungskraft sind dort im Betriebe, 2 weitere in Aussicht genommen.

Nicht nur die größten, sondern auch die bestgeleiteten Farmen sind von Deutschen geeignet, und mehr als die Hälfte der gewaltigen Power Outfits besorgen vom Pflügen bis einschließlich Dreschen alle Arbeit für ihre deutschen Besitzer.

Der Ackerboden des Distriktes ist ein tiefgründiger, reicher, schwarzer humusreicher Lehmboden, der gut bestellt, großartige Erträge liefert. Auch für gemischtem Farmbetrieb ist die Gegend hervorragend geeignet. Milch separatoren sind in sehr vielen Häusern im Betrieb, die Schweinezahl ist bedeutend und allmählich wird viel reines Rassevieh eingeführt und zur Zucht verwandt.

Kein Deutscher, Protestant oder Katholik, der sich in Canada ansässig zu machen beabsichtigt, sollte versäumen diesen Luseland Distrikt vorher zu sehen, ehe er sich anderswo fest bindet.

H. P.

(Leider zu spät für Spezialausgabe.)

Herbert. — Eine traurige Nachricht muß ich heute dem „Courier" machen. Am 4. September ist mein Mann gestorben und jetzt bin ich mit meinen 9 Kindern allein, von denen allerdings drei verheiratet sind. Von den sechs andern Kindern ist das älteste 17 Jahre und das jüngste 7 Jahre alt. Der Tod meines Mannes ist für uns ein schwerer Verlust.

Das Dreschen habe ich bereits beendet. Der Ertrag war mittelmäßig. Am 15. Oktober habe ich mein Vieh und die Ackergeräte verauktioniert; das Farmland werde ich vermieten. Wir haben 320 Acker Land, wovon 180 gepflügt sind, eingezäunte Wiesen und gutes Wasser. Ich habe drei Farmen und ein Haus in Herbert in der Geschäftsstraße, 24 bei 40 Fuß, das viel zu groß für mich ist, weshalb ich es verkaufen möchte. Ich wohne in dem Haus und habe einen Teil an einen Uhrmacher vermietet. Die Farmen liegen eine Meile von Herbert entfernt. Mein Mann hat keine Schulden hinterlassen. Dies alles diene meinen Freunden und Bekannten in Gretna, und meinem Vater und Geschwistern in Rußland zur Nachricht. Ich habe keine Geschwister in Amerika und wünschte, es würde eins von ihnen hierher kommen. Es lebt sich hier doch gut in Canada besser als in Rußland.

Der „Courier" ist uns ein lieber Freund, und wird es hoffentlich auch bleiben. Wir freuen uns jedesmal, wenn er zu uns ins Haus kommt.

Die Stadt Herbert wächst zusehens. Ueberall werden schöne Häuser gebaut. Ich habe mir auch zwei Grundstücke gekauft und gedenke darauf ein Haus zu errichten.

Mit Gruß

Marie A. Renker.

Aberdeen. — Seit zehn Jahre hatten wir nicht so eine wechselhafte Dreschzeit; Schnee und Regen folgt auf einander, und kaum ist der Weizen etwas trocken, so ist die Feuchtigkeit wieder da. Allem Anschein nach gibt's einen frühen Winter, denn auch der Frost, der im Sommer wohl spät eintraf, kommt jetzt schon Tag auf Tag.

Manche Farmer in diesem Winkel Aberdeens haben den Dreschleuten bis 14 Tage Quartier geben müssen, ehe sie ihre 2—3 Tausend Buschel ausdreschen konnten. Bei solchem hohen Dreschpreis und so niedrigem Preis für's Buschel ist dem Farmer so, als ob er sich wohl immer die Stiefelschnallen soll, um bereit zu sein, wenn er laufen muß. Nach welcher Richtung aber soll er laufen? Na, doch wohl aus Canada hinaus, denn Borden's Politik hülft dazu mit. Vielleicht greift aber Laurier noch mal dazwischen. Wollen also auf Besserung hoffen, und uns noch mal mutig zeigen.

Mit Gruß

Korrespondent.

Habsburg, im Oktober 1913. — Da ich bis heute noch kein Leser Ihres werten Blattes bin, so bestelle ich hiermit dasselbe und lege zugleich einen Dollar für das Abonnement bei. Schon öfters habe ich der „West Canada" Berichte über unser Städtchen Bayard eingesandt, jedoch ist dieses Städtchen niemals in der Zeitung erwähnt worden, als ob selbiges nicht existierte. Wir Deutsche aus der Habsburger Kolonie haben uns sehr darüber geärgert und werden daher den „Courier" bestellen, weil derselbe doch ganz besonders uns Farmern von Nutzen ist und uns keinen Schaden in unserer Existenz zufügt. Es ist wirklich zu bedauern, daß man nicht unsern gerechten Wünschen mehr Unterstützung zuteil werden läßt und unsere Klagen nicht aufnimmt oder erst nach 3—4 Wochen. Erst kürzlich sandte Herr C. Wostradowsky einen Artikel nach Winnipeg ein, welcher zwar aufgenommen wurde, aber mit einem ganz stumpfen Stiel herauskam, weil da der Name unserer neuen Stadt Bayard schwarz auf weiß geschrieben stand, von welcher man von gewisser Seite nichts wissen will. Diese Stadt liegt mitten in der Kolonie und freuen wir uns, daß wir nun endlich eine Station bekommen haben. Und zum Dank dafür möchten wir doch gern eine schöne Kirche mitten in unserer Kolonie haben, damit wir nicht zu weit zu fahren haben.

Hier in dieser Kolonie im Umkreise, wohnen die Mehrzahl der Farmer, etwa 80 Familien, die im Schweiße des Angesichts die wilde Prärie kultivieren. Wir sind sämtlich gern bereit, zum Baue einer Kirche reichlich beizusteuern, und Einigkeit wäre doch am besten zu erreichen. Jedoch man arbeitet gegen unseren Willen, und trotz aller Vorstellungen und Deputationen nach Regina soll die Kirche an einem andern Platz gebaut werden, wo nur ein Dutzend unserer Glaubensbrüder wohnen. Das ist nach unserer Ansicht ein Unrecht.

Ich würde mich freuen, wenn der „Courier" diese Korrespondenz aufnehmen würde und verbleibe ein treuer Leser.

Anton Beer.

Forres. — Solange wir den „Courier" schon kennen, ist er uns immer willkommen gewesen, und ich muß sagen, daß er uns mit jeder Woche besser gefällt. Ich rate deshalb allen Deutschen aus Rußland, den „Courier" zu bestellen.

Die drei Gemeinden Kronsfeld, St. Johannes und die Hoffnungsgemeinde haben jetzt einen Pastor. Herr Pastor Schormann hat bereits am 10. Oktober seine Antrittsrede gehalten, die allen sehr gut gefallen hat.

Kürzlich wurde Christ. Mackus von Fred. Klaudt's Dreschmaschine überfahren, wobei er schwere Verletzungen davongetragen hat, infolgedessen er in das Hospital nach Irwin überführt werden mußte.

Auf dem Krankenbette liegt auch Herr Martin Howard, der große Schmerzen an seinen Füßen hat.

Die Witterung ist günstig, und die Farmer sind fleißig beim Pflügen und Eggen.

Ich wundere mich sehr, warum Herr Roth keine Korrespondenz mehr an den „Courier" einschickt.

Mit bestem Gruß

Christ. Grischkowsky.

Kronau. — Soeben habe ich Nachricht von meinem Bruder Johann Klein aus Klosterdorf und von meinem Schwager Wilhelm Hübner erhalten, und ich beeile mich, ihnen dafür bestens zu danken. Mein Bruder beauftragt mich, durch den „Courier" zu berichten, daß sein ältester Sohn Bonifacius gestorben ist. (Unser Beileid. — D. Red.)

Da mein Bruder wissen möchte, wie es seinen drei Schwägern geht, teile ich ihm hierdurch mit, daß sie wohlauf sind. Warum sie nichts von sich hören lassen, konnte ich allerdings nicht feststellen.

Meinen Freunden Alexander Weber und Lorenz Lauber bitte ich hierdurch, Korrespondenzen an den „Courier" einzusenden, da wir alle uns immer freuen, etwas von Klosterdorf zu hören.

Am 25. Oktober hat mich mein Vetter Christ. Weber aus Regina besucht und außerdem Johann Schneider, worüber ich mich sehr gefreut habe. Das nächste Mal werde ich mehr berichten.

Mit Gruß an alle

Jakob Simon Klein,
Box 14, Kronau, Sask.

Dunelm. — Das Dreschen ist fast beendet, und alle Speicher sind überfüllt. Die Preise sind sehr niedrig. Weizen 61 Cents, Flachs 96c per Buschel. Viele Leute fahren ihren Weizen nach Swift Current, da sie dort besser behandelt werden.

Letzthin hatten wir hier Gäste aus Manitoba, und jetzt sind 28 Personen von hier nach Manitoba gefahren, darunter der Aelteste Abram Wiebe, dessen Frau gestorben und am 11. Oktober begraben worden ist.

Am gleichen Tage fand die Verlobung der Tochter des Herrn Peter Wiens mit Herrn Heinrich Wall, dem Sohn des Herrn Klaas Wall, statt, und die Trauung des Paares erfolgte am darauffolgenden Tage in der Kirche zu Reinland. Herr Wall war früher in Rosengard, Man., ansässig.

Jetzt ist schönes Wetter zum Pflügen, und das Schweineschlachten hat auch schon begonnen. Meine Nachbarn, zwei englische Junggesellen, haben von einer Sektion Land 20,500 Buschel Weizen geerntet, und dabei waren noch 10 Acker mit Hafer besät. Die größte Ernte in unserer deutschen Ansiedlung haben erzielt: Peter Wiens über 4000 Buschel; Cornelius Friesen, Reinland, 4000 Buschel; Jakob Klassen, Schönfeld, 4000 Buschel; Isaac Friesen, Springfeld, 4000 Buschel; Peter Dyck, 4000; Jakob Heinrich, 4000; Johann Krahn, 4000; Johann Wall, Blumenhof, 4000; Peter Sarwatzky, Rosenbach, 4000, und ich selbst über 4300 Buschel. Allerdings kann ich nicht sagen, ob die Zahlen genau stimmen. Der Preis war anfangs 73 Cents, jetzt aber nur noch 61 Cents per Buschel. Die Flachs- und die Haferernte war nur mittelmäßig. Die meisten Speicher sind überfüllt, und Eisenbahnwaggons sind garnicht zu bekommen.

Abraham Peters, dem alle Gebäude abgebrannt waren, baut wieder flott auf. Herr Aron Wiens ist der Baumeister.

Böse Buben haben Peter Wien's Dreschmaschine beschädigt, jedoch konnten die Uebeltäter noch nicht gefaßt werden.

Jakob Wiens' aus Rosenbach, Man. weilten hier bei ihren Kindern zu Besuch, und mich besuchte mein früherer Nachbar Jakob Peters aus Rosenbach bei Winkler. Johann und Andreas Klempky waren auch in der Stadt.

Mit Gruß

Wm. Braun.

Zur Beachtung.

Am 5. Oktober hatte die St. Johannes Gemeinde, 9 Meilen südlich von Prussia, ihre vierteljährliche Gemeindeversammlung. In dieser Versammlung hat die Gemeinde beschlossen, am Weihnachtsabend wieder Kindergottesdienst zu feiern. Es wird den Kindern auch wieder die Freude bereitet, daß sie an diesem Abend einen Sack mit Zuckerwaren und Nüssen u.s.w. erhalten. Es wird aber anders eingerichtet sein, wie im vorigen Jahre. Es ist nämlich bestimmt worden, daß ein jeder, der einen Sack mit Süßigkeiten für sein Kind an diesem Abend haben will, einen solchen beim Herrn Rudolf Meier bestelle bis zum 20. November. Für einen jeden Sack, den man bestellt, muß 25 Cents bezahlt werden. Dieses gilt sowohl den Gemeindegliedern als auch den Auswärtigen. Diese Einrichtung ist getroffen worden, damit sich niemand beleidigt fühle. Wer also einen Sack voll Süßigkeiten haben will am Weihnachtsabend, der bestelle ihn bei Zeiten.

Im Auftrag der Gemeinde, zeichnet sich

Pastor P. A. Schmidtke,
Prussia, Sask.

Silberhochzeit.

Morse, 22. Oktober, 1913. — Unter dem frischen Eindruck einer ebenso schönen wie erhebenden Feier erlaube ich mir zu berichten. Am 19. Oktober war es Herrn Jaroslaw Wewpara und seiner Frau Gemahlin Martha geb. Carliczek, vergönnt, Silberhochzeit zu feiern. Als der Jubeltag anbrach, schien es, als wolle auch die Natur zu einem schönen Gelingen des seltenen Festes beitragen: die Sonne leuchtete so freundlich, die Winde der voraufgegangenen Tage hatten sich gelegt. Die Freunde des Jubelpaares hatten sich in hellen Schaaren in der ev.-luth. Kirche versammelt, um in Dank und Bitte sich mit dem Silberpaar vor Gottes Thron zu vereinen. Gar mächtig brauste das gewaltige „Lobe den Herrn, den mächtigen König der Ehren" durch das geräumige Gotteshaus, in dem kein Platz leer geblieben. Herr Pastor Judt hatte in Betracht des viel bewegten Lebens, das unsern feiernden Freunden beschieden, den passenden Text gewählt und den richtigen Ton angeschlagen. Er sprach über die Worte: „Der Herr legt wohl eine Last auf, er hülft sie aber auch tragen." In wohldurchdachter Rede ließ er die aufmerksamen Zuhörer einen Einblick tun in die mancherlei Prüfungen und Heimsuchungen unseres Jubelpaares; er wies aber auch hin auf den großen Segen, den sie selbst empfangen und durch treue gemeinsame Arbeit auch weit verbreiten durften. Ja weit! Es gibt ja heutzutage keine Entfernungen mehr, aber dennoch — nicht viele Menschen kommen auf ihren Berufswegen soweit herum in Ländern und unter Völkern wie unser Paar! Herr und Frau Wewpara stammen aus dem reichgesegneten Schlesien. In Freeport, Illinois, reichten sie einander die Hände zum Lebensbunde und haben seitdem in Freud und Leid stets unentwegt zusammengehalten. Herr Wewpara begann seine Arbeit als Pastor am Golf von Mexico. Von dort ging es im Laufe der Jahre durch manche Länderstrecke; zunächst nach der Königin des Ostens — Cincinnati; dann nach Baltimore; weiter vom Atlantischen nach dem Stillen Ozean: dem schönen Portland, und später dem romantischen Seattle entgegen; dann wieder zurück nach der damaligen Weltausstellungsstadt St. Louis; und endlich kamen sie vor cä. 3 Jahren auch nach unserm eisigen Norden, Canada. Nachdem Herr Wewpara fast ein Vierteljahrhundert der Kirche als Pastor gedient, hat er hier seinen Beruf gewechselt und unterrichtet nun an öffentlichen Schulen. Und er findet dabei nicht allein große Befriedigung, sondern auch mehr Ruhe und eine sorgenlosere Existenz. Hier im Gnadenau Schuldistrikt hat er 52 Schüler. Frau Wewpara, ebenfalls geprüfte Lehrerin, hat sich auch hier wieder als rechte Gehülfin und treuer Kamerad ihres Gatten erwiesen und die kleinsten Schüler zu einem Kindergarten vereint, wobei sie herrliche Erfolge mit allerlei Handfertigkeitsarbeiten erzielte.

Das alles und manches mehr streifte Herr Pastor Judt in seiner Ansprache, welche ausklang in dem herzlichen Wunsche, daß unserm allverehrten Jubelpaar von nun an ein ruhigeres Leben und nach der goldenen Hochzeit ein friedlicher Feierabend beschieden sein möchte! In diesem Wunsche fanden sich all die Hochzeitsgäste eins mit dem Herrn Pastor.

Um 3 Uhr fand eine gesellige Feier statt. Herr Theodor Kober hatte dazu die Pforten seines prächtigen, neu erbauten Hauses bereitwilligst geöffnet. Auch 3 Frauen müssen rühmende Erwähnung in diesem Berichte finden: die Frauen Theo. Kober, H. Bender und Gottfr. Wunsch. Diese drei Schwestern hatten der Jubelbraut alle Arbeit, wie sie ein solches Fest mit sich bringt, abgenommen, indem sie alle Vorbereitungen dazu trafen und beim Festschmaus auch die Honneurs in untadliger Weise machten. Die lange Hochzeitstafel mußte des öfteren gedeckt werden; denn von weit und breit war Jung und Alt herbeigeeilt, um das Fest verherrlichen zu helfen. Wir bemerkten u. A. die Vorsteher der ev.-luth. Gemeinde; Behördeglieder der Gnadenau und Yorkshire Schuldistrikte, Beamte der Ortsgruppe Morse-Hodgeville des Deutsch - Canadischen Provinzialverbandes von Saskatchewan, deren tätiger Sekretär Herr Wewpara ist. Und mitten unter der zahlreichen Gesellschaft wandelte das glückliche Jubelpaar, gar lieblich anzuschauen im Schmucke der Silbermyrthe. Kranz und Strauß hatten eine weite Reise zum Feste gemacht: sie sind ein Geschenk der Frau Bauer Carliczek in Breslau, Schlesien, der Mutter der Jubelbraut, und ein schönes Zeugnis deutschen Kunstgewerbes, aus eitel Silber geprägt. Ueberhaupt gingen nicht nur von den Hochzeitsgästen, sondern auch vom alten Vaterlande und aus früheren Wirkungskreisen zahlreiche Glückwünsche und viele Geschenke ein zum Beweise dessen, wie beliebt und geachtet die Gefeierten überall sind.

Fein war das Fest! — das war das einstimmige Urteil aller Teilnehmer, die erst in vorgerückter Stunde den heimatlichen Penaten wieder zustrebten. In manchem Herzen regte sich da wohl der Wunsch: Ach, könnten wir öfter solche echt deutschen Feste feiern! Und nahe dabei lag die bange Frage: Warum macht unser Provinzialbund gerade hier in diesem so bedeutenden, deutschen Gebiete sogar keine Fortschritte? Ich bleibe die Antwort für heut schuldig, um in die noch herrschende Feststimmung keinen Wermutstropfen zu gießen. Aber wünschen, von ganzem Herzen wünschen möchte ich es un-

Daß, wenn Ihr ein Salbe auf die Haut Eures Kindes auflegt, dieselbe durch die Poren eindringt und in das Blut geht, genau so sicher, als wenn Ihr sie in den Magen des Kindes tun würdet?

Ihr würdet nicht eine grobe Masse von Tierfett, welche durch verschiedene Mineralgifte (wie es viele der rohen Salben sind) in das Blut Eures Kindes durch den Magen einführen? Warum wollt Ihr es dann durch die Poren tun?

Riskiert nichts. Verwendet immer die Kräuter-Bestandteile, wie sie in Zam-Buk enthalten sind. Zam-Buk enthält keine Spur von tierischen Oelen oder Fetten und keine giftigen Mineralfarben. Von Anfang bis zu Ende ist es nur aus Pflanzenstoffen zusammengesetzt.

Es wird Wunden heilen, Ulcers, Abcesse, Aufbrechen, Krampfadern, Schnitte, Verbrennungen und Schürfungen, und schneller als irgend ein anderes bekanntes Fabrikat. Es ist antiseptisch, stillt schnell den brennenden Schmerz einer Wunde oder eines Schnittes, heilt Piles, entzündete Wunden und Blutvergiftung. Es ist eine Verbindung der Heilkraft mit wissenschaftlicher Reinheit. Fragt diejenigen, welche es erprobt haben.

Alle Drogisten und Läden 50c die Schachtel, oder Zam-Buk Co., Toronto, gegen Einsendung des Preises.

ZAM-BUK
SHOULD BE IN YOUR HOME

Kinder Schreien nach Fletcher's

CASTORIA

Die Sorte, die Ihr immer gekauft habt, und die seit mehr als 30 Jahren in Gebrauch ist, hat die Unterschrift von Chas. H. Fletcher getragen und ist von Anbeginn an unter seiner persönlichen Aufsicht hergestellt worden. Lasst Euch in dieser Beziehung von Niemandem täuschen. Fälschungen, Nachahmungen und "Eben-so-gut" sind nur Experimente und ein gefährliches Spiel mit der Gesundheit von Säuglingen und Kindern—Erfahrung gegen Experiment.

Was ist CASTORIA

Castoria ist ein unschädliches Substitut für Castor Öl, Paregoric, Tropfen und Soothing Syrups. Es ist angenehm. Es enthält weder Opium, Morphin noch andere narkotische Bestandtheile. Sein Alter bürgt für seinen Werth. Es vertreibt Würmer und beseitigt Fieberzustände. Es heilt Diarrhoe und Windkolik. Es erleichtert die Beschwerden des Zahnens, heilt Verstopfung und Blähungen. Es befördert die Verdauung, regulirt Magen und Darm und verleiht einen gesunden, natürlichen Schlaf. Der Kinder Panacae—Der Mütter Freund.

ÄCHTES CASTORIA IMMER
mit der Unterschrift von
Chas. H. Fletcher.

Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt, Ist In Gebrauch Seit Mehr Als 30 Jahren

THE CENTAUR COMPANY, NEW YORK CITY.

Leset dies! Farmer! Leset dies!

Sie selbst können Nutzen ziehen aus dem Gebrauch der verläßbaren, sparsamen, sicherheilenden Heilmittel für Pferde und Vieh. Rettet Euer Vieh. Spart Euer Geld. Tausende von Zeugnissen. Jahrelang im Gebrauch. Meine „Immerfertige" Ausrüstung besteht aus:

1 Flasche Stacheldraht Liniment.
1 Flasche Colic Kur.
1 Flasche Husten- und Fieber-Mischung.

Preis $3.00, und diese $3.00 sind die beste Geldanlage, welche ein Farmer machen kann. Mit jeder „Immerfertigen" Ausrüstung werde ich ½ Dutzend Japanischer Ober- und Untertassen, wie hier gezeigt, weggeben.

Frauen zeigt dies Anerbieten Euren Männern. Schickt Geldanweisung für $3.00, oder ich will gegen Nachnahme, die Sendung spesenfrei zur nächsten Station senden.

THE MAYER CO., Ltd. MAYER'S SMOKE DEPARTMENT Winnipeg, Man.

Gibt schnelle, glühende Hitze, wo und wann Ihr es wünscht. Leicht tragbar. Kein Rauch. Kein Geruch. Sicher, sauber und bequem. Neun Stunden lang stetige Hitze von einer Gallone Petroleum. Lager an allen Hauptpunkten.

Für beste Resultate gebraucht Royalite Oel

THE IMPERIAL OIL CO., Limited

Toronto, Ottawa, Halifax, Montreal, Quebec, St. John, Winnipeg, Calgary, Regina, Vancouver, Edmonton, Saskatoon

Besprecht es mit Euch selbst

Seht den Dingen gerade ins Auge und fragt Euch selbst, ob Ihr das Schicksal herausfordern dürft, seinen Lauf zu nehmen, ohne daß Ihr Euer Eigentum versichert habt.

Nehmt nicht das Risiko auf Euch, dies zu tun — wag der andere Mann laufen und laßt die Versicherungsgesellschaft für Euch sorgen, indem Ihr das

Risiko auf die Insurance Co. of the State of Pennsylvania übertragt.

Dominion Trust Company

Geo. E. Gamble, Mgr. Regina Zweig

Kapital $5,000,000.00
Trusteeships ...$25,508,000.00

Phone 1178 Phone 1178